

Wer die Verkehrsprobleme Sulzbachs lösen möchte, muss großräumig denken.

Von Süden und Westen kommend, steuern große Verkehrsströme in Richtung Aschaffenburg.

Durch das Nadelöhr Nilkheim kann dieser Verkehr nicht in die Stadt gelangen. Ebenso ist die B26 nicht so ausgebaut, dass Sie den Verkehr bedarfsgerecht in Richtung Stadt bzw. dem Wirtschaftsfaktor Hafen leiten könnte.

Der Ausweichverkehr (vor allem aus dem nördlichen Landkreis Miltenberg) sucht sich den Weg auf der rechtsmainischen Seite – mit den bekannten Folgen. Ziel muss sein, den Verkehr auf einer künftig gut ausgebauten B469 zu bündeln und ihn mit Hilfe eines leistungsfähigen Zubringers nach Aschaffenburg hinein zu leiten. Dies wird u.a. mit der bereits geplanten Südbrücke Kleinwallstadt und der Anbindung der blauen Brücke an die B469 erreicht.

Mit einer neuen Südbrücke in Nilkheim, welche in Höhe Fa. Kempf/Fa. Takata abzweigt, den Main überquert und auf den Ring führt, kann ein großer Teil des Verkehrsstroms zum Ziel gebracht werden. In Sulzbach sollte anstatt der umstrittenen Nord-Süd Trasse die umweltverträglichere (und bereits in den frühen 90er Jahren diskutierte) Nord-Ost Variante realisiert werden. Der Verkehr aus Leidersbach kann über diese Trasse entweder direkt auf die B469 oder nach Aschaffenburg geführt werden.

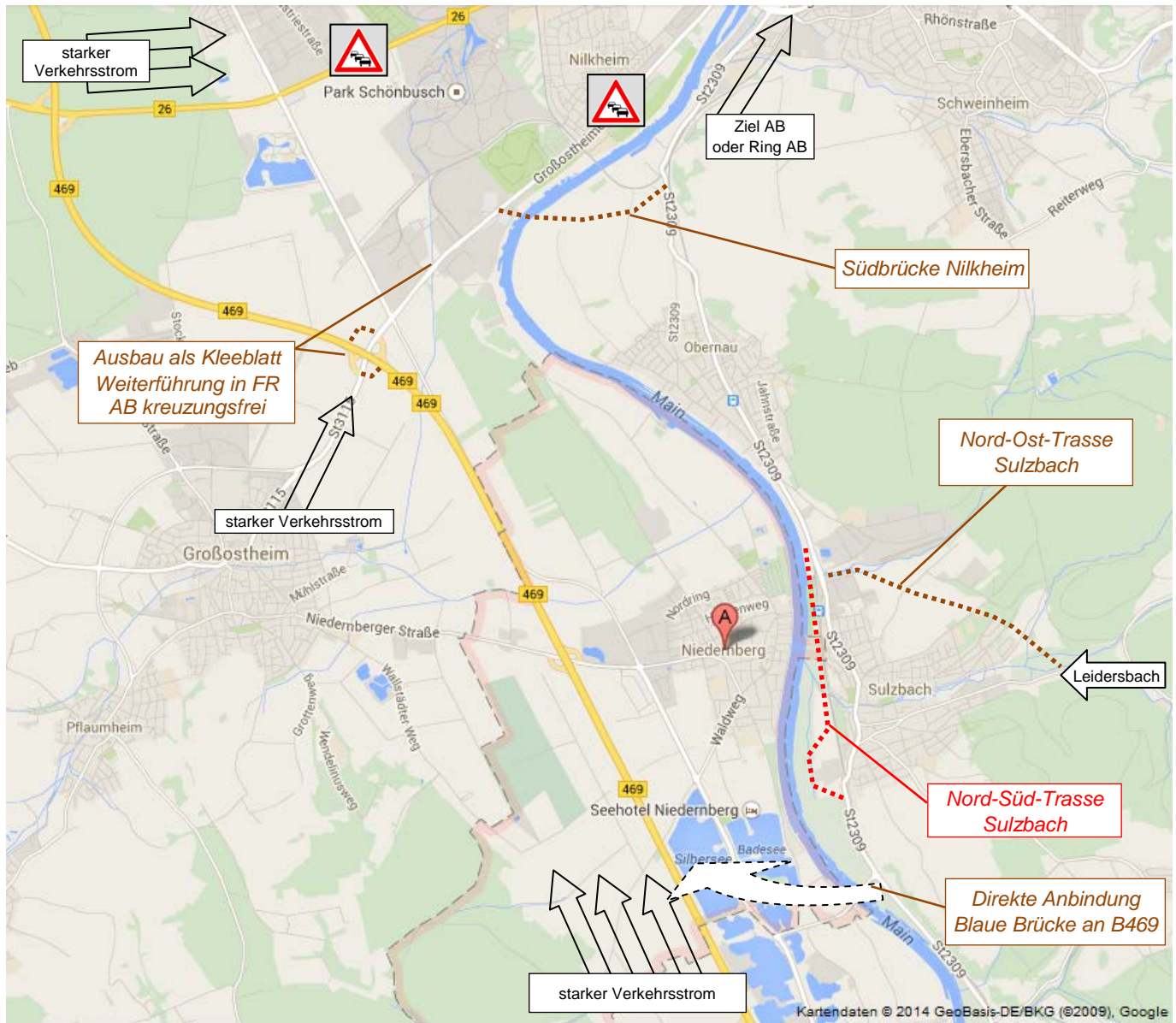
Der Effekt dieser Maßnahmen ist neben dem Erhalt der wertvollen Sulzbacher Mainauen, die spürbare Beruhigung der Ortsdurchfahrten Nilkheim, Sulzbach und Obernau (teilweise). Zusätzlich wird der Standort Leidersbach für Gewerbeansiedlungen und Ein-/Auspendler attraktiver. Finanzieren sollte diese Umgehung derjenige, der den Ausbau seiner eigenen Zufahrten auf seinem eigenen Territorium blockiert - in diesem Fall die Stadt Aschaffenburg.

Ich kann verstehen, dass die Planungsbehörden immer die möglichst direkte und kostengünstigste Lösung durchsetzen möchten. Wenn es wirklich nur danach gehen würde, dann würde die Westumfahrung Würzburg heute durch das FFH Schutzgebiet bei Waldbrunn/Eisingen führen, Autobahnen würde das Fichtelgebirge, Bienwald und Pfälzerwald durchqueren -entlang des Münchner Isarufers würde sich eine mehrspurige Schnellstraße schlängeln. In allen Fällen fanden sich alternative Lösungen. Ich hoffe für die Region, dass bei der Diskussion und Planung auch mal über den eigenen Tellerrand hinaus geschaut wird.

=====

Thorsten Hohmeier
Kirchgasse 13
63843 Niedernberg

[Text eingeben]



[Text eingeben]